

Wettbewerb * Wettbewerb * Wettbewerb Projekttag/e an unserer Schule

In immer mehr Schulen werden Projekttag(e), manchmal ist es auch nur ein Tag, durchgeführt. Besonders gern benutzt werden sie auch für das Fach Volkskunde. Diese Tage lockern den Unterrichtsalltag auf, sind spannend, interessant und vermitteln auf abwechslungsreiche Art Kenntnisse, die ihr euch eventuell ansonsten gar nicht angeeignet hättet.

Wie ist das bei euch? Welche Themen bearbeitet ihr in eurer Schule? Wer sucht die Themen aus? Wie sehen die Projekttag(e) selbst aus? Beschreibt ein konkretes Projekt, das ihr durchgeführt habt. Legt auch einige Fotos dazu. (Bitte nur Originalbilder, da Kopien nicht verwendbar sind!) Selbstverständlich werden die besten Arbeiten nicht nur mit Sachpreisen belohnt, sondern auch veröffentlicht. Vergeßt nicht, Name, Alter und Adresse bzw. Schule anzugeben.

Ihr würdet uns helfen, wenn ihr uns Euren Beitrag auf Diskette oder per E-Mail schicken würdet, da auch bisher viele ihre Artikel mit Computer geschrieben haben.

Einsendeschluß: 31. Mai 2004

Kennwort: Projekttag(e)

Altersgrenze: 16 Jahre

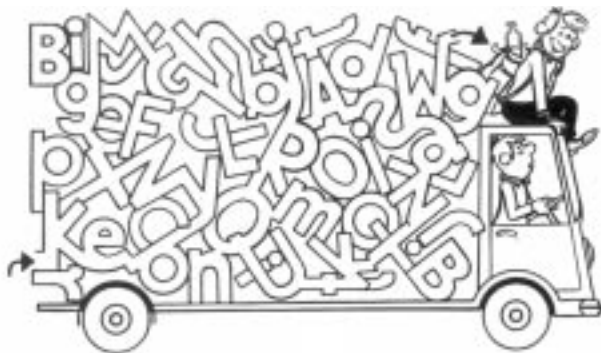
Adresse: DKjunior 1391 Budapest Pf. 224

E-Mail: neueztg@hu.inter.net

Rätsel



Welcher dieser Grenzstreifen zwischen Frankreich und Spanien ist richtig?



Wie ist der Junge durch die Buchstaben auf das Dach gekommen?

Lach mit!

Schild an der U-Bahn-Station:
„Auf der Rolltreppe müssen Hunde getragen werden!“

Jammert ein Passant: „Wo kriege ich jetzt auf die Schnelle einen Hund her?“

„Sag mal, du hältst mich wohl für einen vollkommenen Blödmann?“ sagt Heinrich zu seiner Schweser.

„Also, eins wollen wir gleich mal festhalten“, antwortet die Schwester. „Vollkommen ist auf dieser Welt niemand!“

Wieder einmal hat es auf dem Schulhof eine Rauferei gegeben. Und wie immer suchen die Lehrer den, der angefangen hat.

Nicht ohne Grund wird Oskar gefragt, was denn los war. „Also, es begann damit“, erklärt Oskar, „daß der Maier zurückgeschlagen hat...“

„Herr Lehrer, Sie wollten uns doch heute etwas vom menschlichen Gehirn erzählen!“

„Das geht jetzt nicht. Ich habe andere Dinge im Kopf!“

„Und was macht dein Vater?“
„Er ist bei der Post und stempelt den ganzen Tag Briefe.“

„Ist das nicht schrecklich langweilig?“

„Überhaupt nicht. Wir haben ja jeden Tag ein anderes Datum!“

NZjunior

Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest
Pf. 224 1391
Telefon: 302 67 84
302 68 77

E-Mail:
neueztg@hu.inter.net



Was? Wo?

Aufgaben zum EU-Wettbewerb	Seite 2-3
„Ich fühle mich nie allein“	Seite 4
Mutter Maus und Kind	Seite 6
Wer waren die Thraker?	Seite 7

Komitatswettbewerb Pest für Nationalitätenschulen Umfassend und niveauvoll



Die Teilnehmer lauschen gespannt dem „zweiten Vortrag“

Das Kulturhaus in Ujfluch/Szigetújfalu hatte sich am 7. April in ein regelrechtes Bienenhaus verwandelt. Rund 180 Schülerinnen und Schüler aus etwa 20 Nationalitätenschulen des Komitats Pest hatten sich in Begleitung von Lehrern und Eltern zum alljährlichen Wettbewerb versammelt. Das ganze Haus vibrierte vor Aufregung, Hin- und Herlaufen und Durcheinanderreden.

Schnell noch eine Kleinigkeit essen, etwas trinken, die letzten guten Ratschläge und Ermahnungen der Lehrer an ihre „Zöglinge“ und schon suchten sie gemeinsam die zugewiesenen Räume auf, wo sie fachkundige Jurys erwarteten.

Der Wettstreit lief – getrennt nach Unterstufe und Oberstufe – in den Kategorien *Prosa, Ge-*

dicht, Solo- und Gruppengesang. Jeder Kandidat bzw. jede Gruppe trug ein vorgegebenes sowie anschließend ein selbstgewähltes Stück vor. Die Auswahl der Prosastücke und Gedichte entsprach im allgemeinen dem Alter und Wesen der Rezitatoren. Viele hatten sich humorvolle Stücke ausgesucht. Zu kurz kamen leider Werke ungarndeutscher Autoren.

Die Teilnehmer hatten sich gut auf ihren Auftritt vorbereitet, Schwierigkeiten mit dem Text gab es kaum. Ja, so mancher entwickelte sogar schauspielerische Fähigkeiten. Arbeiten sollten einige noch an der Aussprache und Satzintonation, damit sie im kommenden Jahr vielleicht eine höhere Punktzahl erreichen.

Die Veranstaltung war ausgezeichnet von der Deutschen Minderheitenselbstverwaltung der Gemeinde vorbereitet worden. Hauptorganisator war Deutschlehrerin *Therese Völgyi*, die auch die Preise besorgt hatte. „Niveauvoll und umfassend,

besser als in den Vorjahren“, meinten Lehrerinnen, die ihre Schüler schon seit Jahren auf diesen Wettbewerb vorbereiten und sie begleiten. Vor der Verkündung der Ergebnisse trugen die jeweils Erstplatzierten im bis zum Bersten gefüllten Saal noch einmal ihre selbstgewählten Stücke vor.

Alle erhielten eine Urkunde und – in Anbetracht des bevorstehenden Osterfestes – einen Schokoladenosterhasen. Die drei Erstplatzierten bekamen außerdem wertvolle Buchgeschenke. Als Überraschung des Bürgermeisters, der wegen anderen Verpflichtungen nicht an der Auswertung teilnehmen konnte, warteten noch sieben große Schokoladenhasenhasen auf diejenigen Teilnehmer, deren Urkunde mit Rot unterschrieben war.

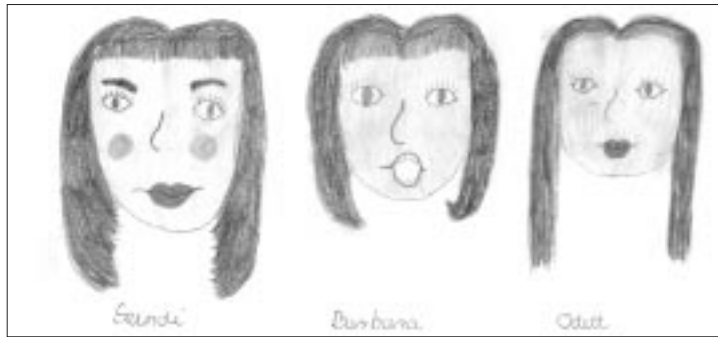
Allen Gewinnern und Teilnehmern herzlichen Glückwunsch sowie Organisatoren und Lehrern Dank für ihre Bemühungen! (Plazierungen und weitere Bilder auf Seite 5)

„Ich fühle mich nie allein!“

Für mich bedeutet Freundschaft viel mehr als alles andere. Wenn ein Mensch keine Freunde hat, verliert er sich unter den anderen Menschen. Es gibt nichts Traurigeres als ein Kind, das nur einsam zusieht, wie sich die anderen die Zeit mit ihren Freunden vertreiben.

Gott sei Dank habe ich viele echte Freunde gefunden. Ich fühle mich nie allein, weil ich mit meinen Freunden gut auskomme. Wir sind Schulfreunde, haben die gleichen Interessen und halten immer zusammen. Hin und wieder kommt es schon vor, daß wir nicht der gleichen Meinung sind, aber nach einem Streit kam es bisher immer wieder zur Versöhnung, die meistens für jeden von uns eine Lehre ist.

Im allgemeinen befreundet man sich gern, weil man nicht allein bleiben will und kann, man möchte andere Menschen kennenlernen und Erfahrungen sammeln. Ich selbst habe viele Freunde in der 7. Klasse, sowohl



Meine besten Freundinnen und ich

Mädchen als auch einige Jungen. Ich verstehe andere Menschen gut, und sie unterhalten sich auch gern mit mir. Manchmal lade ich sie zum Geburtstag und zum Namenstag ein, so verbringen wir schöne Tage miteinander. Mit der Zeit wird dieser Freundeskreis immer größer, denn meine Freunde bringen auch ihre Freunde mit.

Natürlich existiert auch eine ganz enge Freundschaft. Zwei Mädchen aus meinem Freundes-

kreis sind meine besten Freundinnen, mit ihnen kann ich alles besprechen, manchmal lernen wir sogar zusammen und helfen einander.

Meine Freunde sind für mich alle sehr wichtig. Freundschaft verschönert das Leben, wie haben viel Spaß miteinander und gestalten unsere Freizeit gemeinsam.

Barbara Genál
13 Jahre, EJJ-Übungsschule
Baja

Eine Freundin fürs Leben

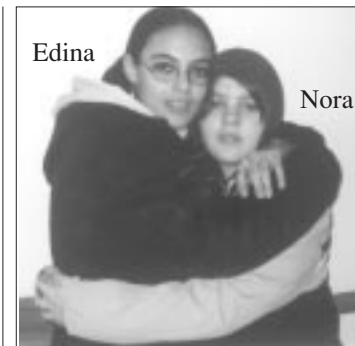
In diese Klasse bin ich in der 3. Klasse gekommen. Ich erzähle jetzt von meiner Freundin, die ein Jahr später als ich kam. Sie heißt *Nora Lopátyin* und wir beide haben viel Gemeinsames. Zusammen haben wir viel erlebt und sind wie Schwestern. Ich sehe manchmal schon an ihrem Blick, was sie denkt, wann sie nervös, wann sie traurig oder lustig ist. Manchmal diskutieren wir, aber ich meine, das ist eine natürliche, selbstverständliche Sache.

Da wir so gute Freundinnen sind, könnte ich auf sie nie böse sein, und wir werden immer gute Freundinnen bleiben. Es tut mir gut, wenn sie mir Vertrauen schenkt, und auch ihr tut es gut, wenn sie weiß, daß sie mit mir rechnen kann. Das finde ich sehr toll! Ich weiß nicht, was sie fühlt, aber ich hoffe, das gleiche wie ich.

Wenn ein Mensch außer seiner Familie noch einen guten Freund hat, auf den er sich verlassen kann, dann ist er ein glücklicher Mensch!

Dann gibt es noch die Kumpel, die keine Freunde sind, nur einfach gute Mitschüler, Klassenkameraden. Zwischen Freund und Kumpel gibt es einen großen Unterschied.

Nora und ich haben ein ähnliches Leben, ein gleiches Schicksal. Meine Mutter und auch ihre Mutter sind gestorben. Doch nicht nur diese traurige Tatsache ist gleich bei uns. Wir sind beide sehr humorvoll, haben den gleichen Geschmack, was Mode, Speisen, Musik und auch die Jungen angeht. Das Beste ist, daß wir alles miteinander besprechen können. Es hört sich vielleicht komisch an, aber es gibt Sachen, die ich mit meiner Schwester nicht besprechen kann – nur mit



Nora. Ja, ich denke, daß unsere Freundschaft sehr eng ist. Ich würde mich freuen, wenn unsere Freundschaft ein Leben lang anhalten würde.

Es gibt leider wenig Menschen auf der Welt, die auch in der Not Freunde bleiben. Ich wünsche jeden Menschen, daß er einen guten und wahren Freund findet!

Edina Fodor
8. Kl., Apáczai-Grundschule
Fünfkirchen

PLAZIERUNGEN DES PESTHER KOMITATSWETTBEWERBS FÜR NATIONALITÄTENSCHULEN

Insgesamt haben 94 Teilnehmer Platzierungen erreicht. In mehreren Gruppen verteilten die Jurys mehrere 1., 2., 3. und/oder Sonderplätze. Aus Platzmangel werden hier nur die jeweils ersten Drei bzw. Vier genannt.

Gedicht

1.-2. Kl.

- I. *Bianka Herpai* 2. Kl. Taksony
- II. *Veronika Horváth* 1. Kl. Budajenő
- III. *Eperke Olasz* 2. Kl. Budajenő

3.-4. Kl.

- I. *Dániel Simoncsics* 4. Kl. Pomáz
- II. *Réka Winkler* 4. Kl. Budakalász
- III. *Judit Szaszko* 4. Kl. Pomáz

5.-6. Kl.

- I. *Zsuzsanna Kiss* 5. Kl. Budajenő
- I. *Anna Winkler* 6. Kl. Budakalász
- II. *Viktor Weigert* 5. Kl. Solymár
- II. *Bianka Rédlinger* 6. Kl. Taksony

7.-8. Kl.

- I. *Daniella Török* 7. Kl. Taksony
- I. *Noémi Spikut* 8. Kl. Üröm
- II. *Máté Wagner* 7. Kl. Taksony
- II. *Diána Nagy* 8. Kl. Bleyer Budaörs

Prosa

1.-2. Kl.

- I. *Noémi Veszely* 2. Kl. Törökbálint
- II. *Alex Horváth* 2. Kl. Szigetújfalu
- III. *Vivien Güth* 1. Kl. Szigetcsép
- III. *Boglárka Fazekas* 2. Kl. Falusi Vecsés

3.-4. Kl.

- I. *Luca Göbel* 3. Kl. Törökbálint
- II. *Ákos Hadik* 4. Kl. Törökbálint
- III. *Ákos Wagner* 3. Kl. Taksony
- III. *Annamária Pethő* 4. Kl. Falusi Vecsés

Proza – Oberstufe

5.-6. Klasse

- I. *Claudia Lengyel* 5. Kl. Szigetújfalu
- I. *Zsolt Schiffer* 6. Kl. Pomáz
- II. *Krisztián Eszényi* 5. Kl. Falusi Vecsés
- II. *Ágnes Hadady* 6. Kl. Kőrösi Dunaharaszti

7.-8. Klasse

- I. *Bence Bárdos* 7. Kl. Taksony
- I. *Franciska Völgyi* 8. Kl. Szigetújfalu
- II. *Ádám Heil* 7. Kl. Hunyadi Dunaharaszti
- II. *Dóra Kis* 8. Kl. Taksony

Gesang – Solo

1.-2. Klasse

- I. *Anna Mihalek* 1. Kl. Biatorbágy
- I. *Alexandra Dobrovitz* 2. Kl. Falusi Vecsés
- II. *Virág Molnár* 1. Kl. Pilisszentiván
- II. *Kata Sárdi* 2. Kl. Biatorbágy

3.-4. Klasse

- I. *Henriette Bors* 3. Kl. Zsámbék



Bianka Herpai (1. Platz, Gedicht, 2. Kl.) kam aus Taksony **Luca Göbel (3. Kl.) legte in der Kategorie Prosa den 1. Platz**

- I. *Eszter Gábor* 3. Kl. Falusi Vecsés
- I. *Laura Pászti* 4. Kl. Budakalász
- I. *Ágnes Szabó* 4. Kl. Pomáz

5.-6. Klasse

- I. *Babcsán Bence* 5. Kl. Törökbálint
- I. *Virág Malek* 6. Kl. Pilisszentiván
- II. *Claudia Lengyel* 5. Kl. Szigetújfalu
- Gábor Berkes* 5. Kl. Bleyer Budaörs

7.-8. Klasse

- I. *Vanda Fuchs* 8. Kl. Zsámbék
- II. *Lilla Takács* 8. Kl. Erd
- II. *Franciska Völgyi* 8. Kl. Szigetújfalu

Gesang – Mehrstimmig



I. 5.c. Taksony (Lilla Csizmadia, Berta Bakó, Eszter Kálóczi, Vivien Török, siehe Bild oben)



I. 8. Kl. Zsámbék (Vanda Fuch, Krisztina Szabó Alexandra Répás, Anita Szabó, Anikó Sturcz, Anna Bokodi)

Aufgaben zum Wettbewerb „Länder der Europäischen Union“ (2. Teil)

4. Aufgabe

Laufdiktat Mittsomerfeier

Die meisten Einwohner Schwedens leben im Süden des Landes, da es im Winter in den nördlichen Gebieten (Lappland) bis zu minus 40 Grad kalt werden kann. Nördlich des Polarkreises liegt das Land während der Sommermonate sogar im Dunkeln – denn es ist Polarnacht. Im Sommer geht in diesem Teil die Sonne nicht unter. Aber auch im übrigen Schweden wird es während der Sommerzeit niemals richtig dunkel.

Um den 24. Juni herum finden in Schweden zahlreiche Mittsomerfeiern statt. Während mehrerer Tage wird um den „majstång“ getanzt. Das traditionelle Mittsomergericht ist „matjesill“, eine Art mariniertes Hering in süßer Soße mit Dillkartoffeln. Als Nachspeise gibt es Erdbeeren mit Schlagsahne. Vielleicht hat einer von euch schon an solch einem Fest teilgenommen.

5. Aufgabe

Es ist gut, in einem vereinten Europa viele Sprachen zu können. Fährt man in ein fremdes Land, sollte man wenigstens einige Wörter kennen, zum Beispiel, wie man grüßt oder wie man sich verabschiedet.

1. **Wo grüßt man mit ...**
 - a. buenas dias
 - b. bonjour
2. **Wie verabschiedet man sich ..**
 - a. in Griechenland
 - b. in Portugal
3. **Wie heißt „Guten Tag“ auf ...**
 - a. Schwedisch
 - b. Dänemark

Lösung:

1/a in Spanien; 1/b in Belgien, Frankreich, Niederlande; 2/a mit gatasou; 2/b mit adens; 3/a god morgon; 3/b god dag.

6. Aufgabe

Setzt das Puzzle zusammen. Alle Gruppen haben ein anderes Land bekommen. Zusatzpunkte gab es, wenn auch das Land darunter geschrieben wurde, aus dem die Bilder stammen.



Lösung des oben stehenden Puzzles: Spanien 1. Großbritannien (+ Nordirland), 2. Griechenland, 3. Litauen, 4. Malta 5. Luxemburg, 6. Polen, 7. Portugal, 8. Slowakei, 9. Schweden, 10. Slowenien 11. Tschechien



Die Moorer (Platz 3) fahren nach Österreich



Im Vordergrund die Kätschkaer, dahinter die Herender

Weltgeschichte

Wer waren die Thraker?

Die Thraker waren ein Volk, das im Osten der Balkanhalbinsel auf dem Gebiet der heutigen Staaten Bulgarien, Türkei und Griechenland lebte.

Zu den Thraken gehörten zahlreiche Stämme; einige waren kriegerisch, andere waren friedliche Bauern. Die ersten Hinweise auf sie stammen aus dem 2. Jahrtausend vor Christi Geburt.

Die Thraker waren ein künstlerisch sehr begabtes Volk. Es wurden Grabmäler gefunden, die

mit herrlichen Wandmalereien geschmückt sind. Außerdem haben sie zahlreiche Gegenstände, darunter Gold und Silber, hinterlassen.

Einer der wichtigsten Götter der Thraker war Sabazios, ein Fruchtbarkeitsgott, der viel Ähnlichkeit mit dem griechischen Gott Dionysos hatte. Da Griechen und Thraker in enger Nachbarschaft lebten, ist es nicht verwunderlich, daß sich die beiden Kulturen gegenseitig beeinflussten.

Seine größte Ausdehnung hatte das Thrakenreich um 400 vor Christi Geburt; später geriet es



erst unter griechische und dann unter römische Herrschaft.

Wer waren die Barbaren?

„Barbaren“ nannten die Griechen und Römer eine Reihe von Germanenstämmen in Nord- und Mitteleuropa, darunter die Alemannen, Franken, Langobarden, Goten und Vandalen.

Die Griechen der Antike bezeichneten mit dem Wort „Barbar“ alle Menschen, die nicht Griechisch sprachen; es bedeutete ungefähr „der Stammelnde, der nicht verständlich Redende“. Später wurde der Begriff von den Griechen und Römern auf alle Völker angewendet, die ihrer Meinung nach auf einer niedrigeren Kulturstufe standen als sie.

Im 3. bis 6. Jahrhundert kam es zur sogenannten „Völkerwanderung“ der germanischen Stämme. Die Nordgrenze des Römischen Reiches an Rhein und Donau war rund 2400 km lang, aber selbst ein Heer von 400 000 Mann konnte dem Ansturm der Germanenstämme nicht standhalten, und im Jahr 476 unterlag das Weströmische Reich den eingedrungenen „Barbaren“. Das Oströmische oder Byzantinische Reich dagegen blieb bis zu seiner Eroberung durch die Türken im Jahre 1453 erhalten.



Wer war Königin Boudicca?

Boudicca – oft fälschlich Boadicea genannt – war Königin der Ikener, eines keltischen Stammes in Britannien.

Nach dem Tode ihres Mannes, des Königs Prasutagus, wurde Boudicca um das Jahr 60 nach Christi Geburt Königin der Ikener, die damals in der Nähe der heutigen Stadt Norfolk in England lebten.

Die Römer, die zu jener Zeit über England herrschten, behaupteten, Prasutagus hätte sein

Reich dem römischen Kaiser hinterlassen. Als Boudicca den Thron für sich beanspruchte, ließ der römische Statthalter sie auspeitschen, und auch ihre beiden Töchter blieben nicht verschont.

Danach lehnten sich die Ikener, von ihrer hochgewachsenen, rothaarigen Königin geführt, gegen die Römer auf. Sie eroberten und plünderten drei Städte und töteten 70 000 römische und mit Römern verbündete Krieger.

Der Aufstand wurde von den Römern schnell niedergeschlagen, und Königin Boudicca beging Selbstmord.